

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Ihre diamantene Hochzeit feierten die Eheleute Mehnert aus der Sakonien - Allee 64. Mehnert, früher Barbier, zählt 96, seine Ehefrau 86 Jahre. Der Jubilar ist seit 1843 Bürger von Berlin und im Centrum der Stadt, wo er schon länger als 50 Jahre wohnt, eine wohlhabende Personlichkeit. Der Oberst a. D. Constantin von Braun wird vom Deutschen Creditverein, vertreten durch die Directoren von Schöpe und Emil Steinmide, gefeiert. Der Oberst, der früher in der Kesselfabrik 7 wohnte, hat dort seine Aderlasse nicht hinterlassen, auch die Belegung einer Wägenstraße von 1584 Markt verfallen. Einem Hitzschlag erliegen sind der 45jährige Arbeiter Johann Schmidt aus der Bremerstraße 48 und der 52jährige Kaufmann Josef Sommer aus der Elisabethstraße. Der Sege Samuel Goldschmidt, der seit neunzehn Jahren in der Offizin des Berliner Telegraphenbureau beschäftigt ist, feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum. In der Henningsdorfer Straße ist der Hofschaffner Otto Schmidt von vier jungen Mädchen überfallen, beraubt und schwer verletzt worden. Ein Mann, der später hinzugewand, wurde von einem der Mädchen mit einem Knüttel zu Boden geschlagen. In dem der Restaurationswirthin Walberth gehörigen Keller, Weberstraße 50, war Feuer ausgebrochen. Bei dem Veruche, dasselbe zu löschen, erlitten Frau Walberth und der Kutscher Albert schwere Brandwunden. Der Agent D. Henning aus der Wartburgstraße wurde wegen wiederholter Diebstähle und Hypothekenschwindelen dingfest gemacht. — Selbstmord verübten: weil er sich vereinsamt fühlte, der 50 Jahre alte Zimmergeselle Wilhelm Dettle aus der Eurystraße; wegen eines langjährigen Leidens der 75 Jahre alte frühere Schneidermeister Moritz Freyer; aus Gram über den Verlust seiner einzigen Tochter der 56 Jahre alte Schneidermeister Andreas Fromm aus der Lortzingstraße; wegen unglücklicher Ehe der 40 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Furchert aus der Mühlentstraße 72a, und aus unbekanntem Grunde der 76 Jahre alte Rentner Alexander Joseph aus der Köpenickerstraße 79.

Provinz Preußen.

Rastenburg. An Stelle des verstorbenen Herrn Amund - Gludenstein ist Witzgergischer Böhm - Langemann als Mitglied des Kreisaußschusses gewählt worden. Regellen. Auf dem Felde gingen die Werke des Grundbesitzers Brandt plötzlich durch Brand verloren, was ihnen entgegen, kam aber zu Fall und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Reider. Drei Schweinen und zwei Ställe des Wirths Christoph Jesse gingen in Flammen auf. Schatzkammer. Beim Baden in einem Eise erkrankte hier bei seinen Eltern zu Besuch weilende Gynast Albert Piesch im 14. Lebensjahre. Gempeln. Dem Landrathsträger a. D. Post ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Tilsit. Major a. D. Pfister, Kriegsmilitär des Deutschen Krieges, feierte seinen 90. Geburtstag. Pfister war früher lange Zeit im Postdienst. — Stadtrath Waber von hier ist in Graz, wo er sich zur Erholung aufhält, im 62. Lebensjahre durch Herzschlag dahingeraht worden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Hilfsrangmeister Gustav Bage geriet auf Station Legehör unter einen Eisenbahnzug und fand den Tod. Frau und zwei kleine Kinder verlieren ihren Ernährer. — Musikler Wied vom 2. Bataillon des Infanterie - Regiments No. 176 erkrankte beim Baden. Briesen. Die 6jährige Tochter des Wägenmeisters Schenauer fiel von einem von ihrem Vater geführten Wagen so unglücklich herab, daß ihr die Hüfte über den Kopf hinweggingen und der Tod in wenigen Minuten eintrat. Dirschau. Der aus der Provinzial - Irrenanstalt zu Neustadt entlassene Arbeiter Stein aus Dirschau, der im Riedel'schen Gasthause auf der hiesigen Neustadt die Kellnerin so mißhandelt hat, daß sie starb, wurde durch Polizeibeamte hier verhaftet. Dobrin. Lehrer Maritz erkrankte nach seiner Frau und dem Fünfjährigen Kind dem Genuß des Feinschmeckers unter Angedenken von Vergiftung. Das Ehepaar Maritz ist bald gestorben, das Dienstmädchen Elsig hoffnungslos darnieder.

Provinz Pommern.

Labes. Bürgermeister Krahn wurde zum Bürgermeister der Stadt Labes auf 12 Jahre einstimmig gewählt. Der Gewählte ist 42 Jahre alt und seit 6 Jahren Bürgermeister der Stadt Jochan. Ragnersbagen. Infolge Hitzschlags ging das Bauernhofbesitzer Hermann Wolter gehörige Wohnhaus in Flammen auf. Rantkichen. Arbeiter Reimer erkrankte in der Trunkenheit den Haus- und Arbeiter Thomsen aus Rantkichen hinterläßt Frau und drei kleine Kinder, dazu sieht die Frau über Niederkunft entgegen. Der verheiratete Reimer ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Stolp. Am Weinteller von Mund's Hotel am Markt erfolgte eine heftige Explosion. Der Besitzer, Boed, ist leicht, der Oberkellner schwer verletzt. Schwesig. Hohenstein. Altona. Bei Wohnungsarbeiten in der Nähe des Diebstahls wurde der Arbeiter Kallipe von einer herunterfallenden Leiter erschlagen. — Von

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde, und der Körper zeigte keine Spur eines Lebenszeichens mehr. Der sofort getretene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Der Schreck hatte bei der Unglücklichen einen Blutsturz hervorgerufen. — Ein böses Abenteuer erlebte der Lehrer Anton Klotz aus Romargen, Kreis Berent in Westpreußen. Klotz sollte eine neue Stelle in Grünberg antreten und wollte sich dorthin begeben, um seine neue Wohnung zu besichtigen. Er fuhr auch auf seinem Zweirad nach Grünberg, wurde aber dort für einen Räuber gehalten, da in letzter Zeit jene Gegend durch räuberisches Gesindel stark belästigt worden war. Er hat einen jungen Deutschen, ihm Auskunft zu geben. Derselbe hielt jedoch den jungen Menschen zurück und mochte Klotz mit drohenden Blicken. Dieser meinte darauf: „Meine Herren, ich bin doch kein Italiener!“ Raun hatte er dies gesagt, da schrie die erregte Menge: „Mord! Mord! Mord!“ Klotz wurde gepackt und auf das Gemeindeamt gebracht. Unglücklicherweise hatte er keine Legitimationen dabei. Man durchsuchte ihn nach Waffen, fand aber keine. Jetzt wurde er auf einen Wagen gesetzt, ohne daß er sich hätte wehrt. Der hiesige Herr von Blüthow stand bei der Hand von Frau Klotz's Granier antreten.

Wien.

Die gute Stadt Wien in Belgien hat eine neue Form des Sicherheitsdienstes eingeführt. Man hat eine Brigade von Hund als Schutzwache befristet. Diese Hunde laufen ihr Revier ab, im Hintern ihrem Geruchsinne folgen, und bei jedem verdächtigen Anzeichen alarmiren sie die nächste Polizeiwache und führen den menschlichen Schutzwachen an Ort und Stelle. Sie kennen alle Häuser und ihre Einwohner, sie folgen den Uebelthätern und fassen sie, wenn es einer versucht, über eine Mauer zu klettern. So ist die Stadt Wien wohl behütet — falls diese Hunde keine sommerlichen Gesehlangen sind. — Auf ungewöhnliche Weise kam ein junger Mann auf dem Schloffe Mehlenthan nach Corchindrich in der Rheinprovinz ans Leben. Er hatte gehört, daß in dem Thürmen einer alten Burg ruhte kostbare Altertümer, er wollte sie sehen, und machte sich, ohne jemand von seinem Vorhaben etwas zu sagen, ans Werk. Mit einem Wechsellin durchdrang er das alte Gemäuer und stieg in das Innere, um seine Forschungen zu beginnen. Er hatte jedoch der Halbtür des morschen Mauerwerks zu viel getraut, denn plötzlich stürzten die Wände zusammen und begruben den jungen Schatzgräber unter den Trümmern. — Eine sehr tröstliche Abhilfe leistet die Frau eines in Forzheim Angestellten im „Pforz. Anz.“, wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Willen und Wissen meines Mannes durch mich leichtfertig, versehenberichtiges Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Wirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bebaure sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet worden konnte. Ich bitte um Verzeihung.“ Diese Neumittheilung verdient gewiß vollen Parson!

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher.

Die Familien Kaufmann Schmolke und Schumacher, die zusammen in der Comedienstraße von Leipzig wohnten, lebten seit Langem in erbitterter Feindschaft. Neulich Abends verfuhr Schmolke wiederum einen Tanbal, indem er im Hofe des Grundbesitzers Schmolke ausstieß, die Schmolke auf sich beziehen mußte. Dieser ging deshalb in den Hof und geist Schmolke zu schmeigeln, wenn er nicht Oberleutnant Baron Michael Forstgatter hat sich wegen Herzensleidens entschlossen. — In Grönzing jagte sich der 21jährige Kaffeekocher Johann Volt, Grönzinger No. 2 wohnt, auf einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Die 52jährige Therese Mathias, Rudolphstraße, Kauerstraße No. 9 wohnt, wurde wegen bringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. — Subapst. Der Advokat Dr. Johann Wolter hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss in den Mund entleert. — Die hiesige Polizei revidirt nach dem hier sehr bekannthe Hausagenten Martin Kleiner, welcher nach Unterschlagung von 320,000 Kronen flüchtig geworden ist. Luxemburg. Ulpdingen. Im Alter von 18 Jahren starb hier der Landwirth Fr. Rothmund, Bruder des Pfarrers von Weimerstich und Vater des Pfarrers von Pellingen. — Auf höchst seltsame Weise hat zu Hamm in Westfalen die 17-jährige Tochter des Waffenschleifers Stord ihr Leben eingebüßt. Vier dortige Vereinigungen ehemaliger Militärangehöriger begingen ihr Selbstmordfest. Aus diesem Anlaß gab der Verein früh Morgens aus seinen zwei Geschüßen mehrere Salven ab. Die Wohnung der Familie Stord liegt ganz in der Nähe des Standplatzes der Geschütze. Raun hörte nun das junge Mädchen den ersten Schuß, als es unter dem Aufschrei: „O Mutter, es donnert!“ vom Stulle sank. Ein Blutsturz quoll ihm aus dem Munde,